

Mensch, lasse das Ärgernis nicht zu!

Im zweiten Teil des heutigen Evangeliums hören wir in Jesu Rede häufig das Wort *Ärgernis*. Er spricht von der Hand, dem Fuß und dem Auge, die allesamt ein *Ärgernis* geben können und dass es besser sei diese Körperteile gewaltsam zu entfernen, als dass wir diese *Ärgernisse* zulassen.

Ein Ärgernis – dieses Wort klingt in meinen Ohren recht abgeschwächt und nach keiner allzu großen Sache. Jesus hingegen meint mit dem Ausdruck *ein Ärgernis geben* allerdings, dass jemand einen Menschen um seinen Glauben bringt oder ihn zu etwas Bösem verleitet. Das ist aus meiner Sicht nicht nur ein kleines *Ärgernis*, sondern viel eher ein riesiger Skandal! Die ursprüngliche Herkunft bzw. Übersetzung bestärkt diesen Eindruck: es wird übersetzt aus dem Griechischen mit dem Wort „skándalon“. Jesu Ausführungen bestätigen dies wiederum, denn in Vers 42 heißt es:

Wer einem von diesen Kleinen, die an mich glauben, Ärgernis gibt, für den wäre es besser, wenn er mit einem Mühlstein um den Hals ins Meer geworfen würde. (Mk 9,42)

Das bedeutet womöglich, dass der Tod und das Ausscheiden aus dem irdischen Leben eine bessere Alternative wären, als in dieser Form zu sündigen. Weiter spricht Jesus außerdem von der Hölle und dem nie erlöschenden Feuer, das uns drohe.

In Anlehnung an das uns allen vermutlich bekannte Spiel „Mensch, ärgere dich nicht!“ denke ich, dass wir uns in Bezug auf das Evangelium heute als Appell zurufen sollten: „Mensch, ärgere dich nicht, sondern handle – lasse das *Ärgernis* nicht zu!“ Dazu müssen wir uns bewusst machen, dass wir vielleicht auch oft unbewusst handeln und so Situationen erzeugen, die nicht im Sinne Jesu sind und reflektiert werden müssen.

Das Spiel suggeriert in meinen Augen auch, dass die Spielenden sich nicht über Kleinigkeiten ärgern sollen – wie zum Beispiel, wenn ein Mitspieler das eigene Püppchen schlägt und alles wieder von vorne begonnen werden muss. Vielleicht ist es auch keine Kleinigkeit mehr, wenn dies zum x-ten Male passiert, aber in Verbindung mit dem Evangelium und dem Vergleich des Ausmaßes des *Ärgernisses*, sollten wir uns diese Art von *Ärgernis* nicht allzu sehr zu Herzen nehmen. Vielmehr dürfen wir es als neue Chance und erfüllende Herausforderung betrachten, nochmal zu beginnen und zu schauen, wohin der Weg uns führt und welches Glück noch auf uns wartet.

Thale Schmitz

